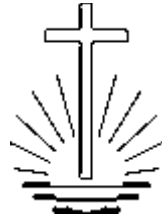


Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
der Gebietskirche Berlin-Brandenburg



Sommerausgabe '10

Meine lieben jungen Brüder und Schwestern,

gern denke ich an die Begegnungen mit euch zu unserem diesjährigen Jugendtag zurück. Jeder Händedruck und jeder Gedankenaustausch mit euch hat mir sehr wohl getan. Ich fühlte mich als Bruder unter Brüdern und Schwestern. Euer Auftreten und euer Verhalten – speziell auch am Samstag – war einmal mehr ein Zeugnis unserer Kirche.

Meinen besonderen Dank möchte ich für die Atmosphäre im Gottesdienst ausdrücken. Ihr wart eine sehr aufmerksame Gemeinde und habt mir das Dienen leicht gemacht.

In dieser Sommerausgabe von Christi Jugend sind etliche Gedanken aus dem Gottesdienst wiedergegeben. Es handelt sich dabei nicht um eine wörtliche Wiedergabe der ganzen Predigt, sondern es ist eine Niederschrift von Gedanken, die beim Verfasser haften geblieben sind.

Bei jedem ist ja – hoffentlich – etwas hängen geblieben. Das ist na-

türlich subjektiv, aber die Lebenssituationen sind doch ebenfalls sehr verschieden. Ich möchte dazu anregen, in den kommenden Jugendstunden eure Gedanken und Empfindungen gemeinsam nachzuarbeiten.

Einen Punkt, der im Gottesdienst zwar nur kurz erwähnt wurde, mir aber sehr wichtig ist, möchte ich hier kurz aufgreifen: Bitte begleitet euren Priester oder euren Vorsteher hin und wieder bei einem Krankenbesuch. Natürlich geht das nur in solchen Fällen, wo keine Themen behandelt werden, die unter der Schweigepflicht der Amtsträger stehen. Ich gönne euch, zu erleben, wie einem Kranken oder einem Sterbenden aus den Worten des Knechtes Gottes Trost und Zuversicht zufließen.

Euch eine erholsame Ferienzeit wünschend grüßt herzlich
euer

Wolfgang Nadabny

Russischer Jugendtag mit dem Stammapostel

Vom 5. bis 7. August 2011 findet in der Nähe von Moskau ein großer Jugendtag mit unserem Stammapostel statt. Damit schauen wir voller Freude nach dem EJT 2009 in Düsseldorf auf das nächste Großereignis für die Jugend.

Eingeladen sind die Jugendlichen und Jugendbetreuer aus Russland, Kasachstan, der Mongolei, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan, Turkmenistan sowie aus der Ukraine und aus Weißrussland.

Auch für unsere Jugend in Berlin-Brandenburg wird es bei Eigenfinanzierung die Möglichkeit der Teilnahme geben.

In einem Erholungsheim ca. 60 km vom Stadtzentrum Moskaus entfernt, können bis zu 1500 Teilnehmer untergebracht werden. Der Vertrag mit dem Erholungsheim wurde am 9. Juni 2010 unterschrieben.

Mit der Planung und der Organisation wurde bereits begonnen und wir freuen uns auf die Gemeinschaft und auf die Begegnungen mit unserem Stammapostel und den Aposteln. Detaillierte Informationen erhaltet ihr in Kürze mit einer Sonderausgabe von „Christi Jugend“. Auf unserer Jugendinternetseite www.jugend.nak-bbrb.de könnt ihr euch ebenfalls regelmäßig informieren.



Thema: Unser Jugendtag 2010

Mitten in Berlin und doch im Grünen – unser Jugendausflug

Am Samstag, den 5. Juni 2010 versammelte sich die Jugend aus Berlin-Brandenburg zu ihrem diesjährigen Jugendtag. Bei schönstem Sonnenschein trafen sich 1300 Jugendliche mit ihren Begleitern im Volkspark „Hasenheide“. Aber auch Jugendliche aus Nordrhein Westfalen, Sachsen und Luxemburg wurden herzlich willkommen geheißen.

Die Gäste, die uns der Stammapostel gesandt hat, waren Bezirksapostel-helfer Sobottka aus Kanada und Apostel Kondraschov aus Russland.

Nach dem Gebet mit unserem Bezirksapostel wurde das Programm für diesen Tag bekannt gegeben. Die verschiedenen Punkte reichten von Fußball- und Volleyballturnier über Workshops bis hin zu Musikbeiträgen der „Vocal Fives“.

Die „**Vocal Fives**“, ein Vocalensemble aus Taucha, eröffnete das Workshop - Programm. Neben Liebesliedern und geistlichen Liedern brachten sie als Gastgeschenk auch eine Blume in Form des Liedes „Mein kleiner grüner Kaktus“ mit. Das Highlight war das gesungene Instrumentalstück – jeder der fünf Sänger hatte verschiedene Instrumente „mitgebracht“, die gesanglich und pantomimisch dargestellt wurden: von Cello über Posaune und Trompete war alles dabei und erfreute die Zuschauer beim Zuhören und Zuschauen sehr.

Ein Fotoworkshop zeigte, wie feinfühlig das Fotografieren in der Kirche zu handhaben ist und welche Möglichkeiten vorhanden sind, um langlebige Erinnerungen zu schaffen. In lockeren Gesprächen konnte man von erfahrenen Gemeindefotografen erfahren, was man beim Fotografieren unbedingt vermeiden sollte und wie man völlig diskret besondere Momente festhält.

Danach erläuterten Bischof Bias und sein Team in einem fachlichen Beitrag das Thema „**Biotechnik und unser Glaube**“. In diesen 90 Minuten wurden interessante Punkte zu den Themen künstliche Befruchtung, Stammzellenforschung, Hirntod und Organspende näher beleuchtet. Der Workshop fand sehr guten Anklang, beantwortete Fragen und öffnete andere Sichtweisen auf die verschiedenen Themen.

Der letzte Workshop „**Neuapostolisch – Ja klar**“ wurde von dem „NAK-Theologen“ Dr. Reinhard Kiefer durchgeführt. Es wurde herausgearbeitet, dass „den Glauben leben“ heißt, vom Glauben zu erzählen und zwar jedem, egal ob Christen, Nichtgläubigen oder Atheisten. Nicht, um Missionsarbeit zu leisten, sondern vorrangig, um dem anderen zu erläutern, was neuapostolisch ist, wer man selber ist und was der Glaube im eigenen Leben für eine Rolle spielt.

In persönlichen Gesprächen mit Bezirksapostelhelfer Sobottka konnte man Interessantes über die Jugend in Kanada und faszinierende Neuigkeiten zum diesjährigen kanadischen Jugendtag erfahren.

Als sich der Ausflug langsam seinem Ende neigte, war es dem Bezirksapostelhelfer eine Freude, die Gewinner des Fußballturniers anzukündigen. Trotz der Hitze des Tages hatte es die Eberswalder Mannschaft geschafft, sich mit ihrem Teamgeist gegen 13 andere Mannschaften durchzusetzen.

Beim Volleyballturnier gewann die Mannschaft aus Cottbus. Einen Ehrenpokal als Erinnerung an diesen Tag erhielt Bischof Lasarev, der aufgrund seiner beeindruckenden Körpergröße am Volleyballnetz für manch spannenden Ballwechsel sorgte.

Den Schlusspunkt setzten Bezirksapostelhelfer Sobottka und Bischof Lasarev in ihrer Landessprache, in dem sie mit der Jugend beteten und Gott für diesen schönen Tag dankten.

Christus lieben und dienen – unser Jugendgottesdienst

Sonntagmorgen in der Gemeinde Berlin-Lichtenberg. Noch war alles ruhig. Nur der Buddy-Bear, den viele das letzte Mal beim EJT sahen, stand schon am Eingang, bereit mit seinem freundlichen Gesicht jeden zu begrüßen.

Je näher es auf 10:00 Uhr zuzuging, desto mehr strömten die Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg, aber auch in einer kleinen Gruppe aus Luxemburg und Nordrhein Westfalen herbei. Mehr als 1300 Jugendliche fanden in der Kirche Platz, die voller Erwartungen in diesen Tag gegangen waren.

Das Textwort für den diesjährigen Jugendtagsgottesdienst war im 1. Mose 29, 18-20 zu finden. „*Und Jakob gewann Rahel lieb und sprach: Ich will dir*

sieben Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter, dienen. Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir als einem andern; bleib bei mir. So diente Jakob um Rahel sieben Jahre, und es kam ihm vor, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte er sie.“

Der Bezirksapostel legte dem Gottesdienst diese Begebenheit aus dem Alten Testament zugrunde. Sie erzählt von den Erfahrungen Jakobs am Hof seines Onkels Laban. Nachdem er sich den Erstgeburtssegen erschlichen hatte und vor dem Zorn seines Bruders geflohen war, traf er Rahel. Es muss Liebe auf den ersten Blick gewesen sein.

Da kam ihm die Frage seines Onkels nach einem Lohn für die Arbeit an seinem Hof gerade recht. So bot Jakob dem Laban an, ihm sieben Jahre um Rahel zu dienen. Aus seiner großen Liebe zu ihr diente er gerne. Die Jahre kamen ihm vor wie einzelne Tage.

Doch nach diesen sieben Jahren war nun Jakob der Betrogene. Er erwachte nach der Hochzeitsnacht neben Labans ältester Tochter Lea. Er bekam dann zwar auch noch Rahel zur Frau, musste aber um sie erneut sieben Jahre dienen.

Was soll diese biblische Geschichte uns, der heutigen Jugend, sagen? Gestatten wir uns doch einmal die Frage, ob wir bereit wären, sieben Jahre für den Menschen zu dienen oder auch nur zu warten, den wir lieben? Manche schaffen das nicht einmal sieben Tage. Sind wir bereit, die Liebe Jesu Christi und unseres Nächsten zu erwidern?

Gott lässt uns jederzeit seine Liebe erfahren. Aus dieser großen Liebe heraus opferte er sogar seinen eigenen Sohn, der die Sünden der Menschheit auf sich nahm. Wenn wir einem Mitmenschen unsere Liebe zeigen, hoffen wir schließlich auch auf Erwidern unserer Gefühle.

Das Ignorieren oder Ablehnen unserer Bemühungen verursacht Liebeskummer. Zeigen wir Gott und unserem Seelenbräutigam unsere Wertschätzung oder laufen wir Gefahr, ihnen „Liebeskummer“ zu bereiten?

Da Großereignisse wie Jugendtage oder Konzerte nur selten stattfinden, können wir uns auch mit kleinen Dingen dienen. So wie das Herz eines geliebten Menschen durch kleine Gesten und Aufmerksamkeiten zu gewinnen ist, können wir auch in der Gemeinde durch verborgene Liebesdienste Gutes tun. Denn wer möchte schon im Winter durch den hohen Schnee stapfen oder sich in einer nicht gereinigten Kirche den ungeschmückten Altar ansehen? Darum ist DEINE und MEINE Mitarbeit gefragt, denn auch ohne

für unser Engagement Applaus zu ernten, werden wir dafür von Gott gesegnet werden.

Das trägt auch zu einer Wohlfühlgemeinde bei. Diese entsteht nämlich dann, wenn jeder Einzelne dafür sorgt, dass sich sein Nachbar wohlfühlt. Hier ist man nicht nur selbst gefordert, sondern bekommt auch etwas zurück.

Der Bezirksapostel ging außerdem auf das finanzielle Opfer ein. Auch dies sollte nicht vernachlässigt werden. Jakob opferte seinerzeit aus freien Stücken den Zehnten. Das diente ihm zum Segen.

Neben Apostel Kondraschov, Apostel Berndt und einigen jungen Brüdern wurde auch Bezirksapostelshelfer Sobottka zum Mitdienen gebeten. Er sprach auf Deutsch und Englisch, wobei man merkte, dass er im Englischen seine „sprachliche Handbremse“ lösen konnte und voller Eifer der Jugend ins Herz legt hat, dass für Gott nichts unmöglich ist und er für die, die seine Liebe im Herzen tragen, alles tut, damit sie bei ihm sein können. Darum ist es wichtig, dass die Jugend Gott heute erlebt und täglich die Kraft der Liebe verspürt.

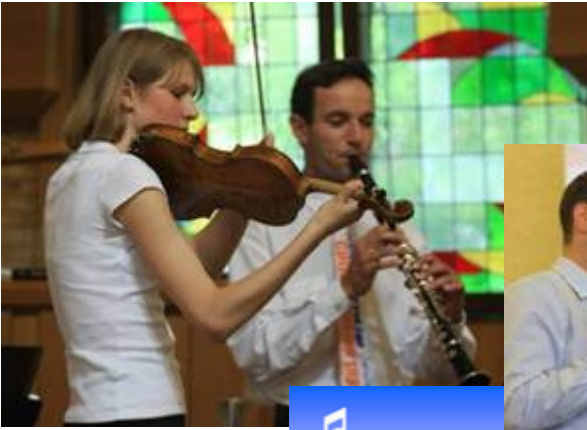
Diese Kraft vermag schier Unmögliches. Als Beispiel beschrieb der Bezirksapostelshelfer ein Ehepaar, das er kürzlich besucht hatte. Dieses Paar ist seit 30 Jahren verheiratet. Im fünften Ehejahr hatte der Mann einen Unfall. Er ist seitdem bettlägerig und kann nur noch mit den Augen kommunizieren. Seine Frau und seine Kinder haben ihn nicht verlassen, sondern gepflegt durch die Kraft der Liebe.

So wollen wir den Jugendtag als neuen Startpunkt nehmen, um Jesus unsere Liebe im Dienen zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen und – motiviert durch seine Liebe – uns gerne in den kleinen Dingen einbringen.









♪
Dienet einander,
ein jeglicher mit der Gabe,
die er empfangen hat.
♪



Christus lieben heißt dienen – das Nachmittagsprogramm

Nach einer sonnigen Mittagspause leitete unser Bezirksapostel Nadolny mit einem Gebet die gemeinsame Nachmittagsstunde ein.

Eingestimmt wurden alle durch „Eine kleine Frühlingsweise“ der „Vocal Fi-ve“ und eine Variation des Liedes „Jubelklänge, Festgesänge“, die uns Instrumentalisten der Bezirke Cottbus und Frankfurt darbrachten. Dann konnte das Nachmittagsprogramm beginnen.

In drei Beiträgen wurde unser Jugendtagmotto „Christus lieben und dienen“ von Jugendlichen aus allen Ältestenbezirken wieder aufgegriffen.

Die Bezirke Süd, Frankfurt und Cottbus zeigten in ihrer Präsentation „Alles aus Liebe“, wie viel Liebe wir tagtäglich erfahren. Innerlich konnten wir eine Parallele zum Vormittagsgottesdienst ziehen. Lieben und einander dienen zeigt sich nicht in großen Taten, sondern in den kleinen Dingen des Alltags.

Abgerundet wurde der Punkt „Liebe“ mit dem Lied „Mein Jesus ist der beste Freund“, gesungen vom Jugendchor Cottbus und Frankfurt. Auch hier wurde uns bewusst gemacht, wie sehr uns Jesus liebt und was er für uns getan hat.

Apostel Kondraschov aus Russland erzählte uns in seinem Wortbeitrag einige Episoden aus seinem Arbeitsbereich.

Was Dienen bedeutet und die verschiedenen Arten des Dienens wurden uns in einem Beitrag der Bezirke Eberswalde, Nord und Ost aufgezeigt.

Jugendliche aus den mitwirkenden Bezirken erklärten uns, wie sie in ihren Gemeinden dienen und warum sie es gern tun.

Auch hier war unser Fazit, dass Dienen zu allererst aus Liebe geschehen sollte und sich in Kleinigkeiten widerspiegelt.

Unterstrichen wurde dieses Thema durch den Kanon „Dienet einander“, den die ganze jugendliche Gemeinde sang.

Bezirksapostelhelfer Sobottka berichtete in seinem Wortbeitrag von seinen Arbeitsbereichen in Pakistan, Bangladesch, Kambodscha, Nepal und Sri Lanka. Er knüpfte an das Thema „Dienen“ an und berichtete uns von der Situation in Indien. Dort hat Dienen nicht viel mit Lieben zu tun, sondern wird stets mit Bezahlung in Verbindung gebracht.

Die Bezirke Nordwest, Südwest und Brandenburg nahmen uns auf eine ganz besondere U-Bahn Fahrt mit. Diese stand unter dem Motto: „Nimm dein Herz in die Hand!“ Die Passagiere der Linie U11 machten auf sehr unterschiedliche Art und Weise deutlich, wie Nächstenliebe praktiziert werden kann, ganz dem „elften Gebot“ entsprechend *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“*

So veränderte sich nach diesem Programm unser Jugendtagsmotto. Aus „Christus lieben und dienen“ wurde „Christus lieben **heißt** dienen!“

Zum Abschluss hielt unser Bezirksapostel noch einen besonderen Leckerbissen für uns bereit. 2011 hat sich der Stammapostel zum Jugendtag mit den russischen Jugendlichen in der Nähe von Moskau angemeldet. Es ist geplant, dass auch Jugendliche aus Berlin-Brandenburg daran teilnehmen können.

Als Highlight in 2012 ist wieder ein Jugendtag in größerem Rahmen geplant, den wir über mehrere Tage zelebrieren werden.
Unsere Antwort – Tosender Applaus!

Nun können wir gespannt sein und uns darauf freuen, was uns in der nächsten Zeit erwarten wird.

Gedanken zum Jugendtag 2010 – Jugendtag weitergedacht

Wenn man sich richtig lieb hat, opfert man sich füreinander auf. Und das ist dann auch noch keiner Rede wert. Aber, wie sieht es aus, wenn einige Zeit vergangen ist? Heinz Erhardt schrieb folgenden Reim:

Ich hol' vom Himmel dir die Sterne,
so schworen wir den Frauen gerne,
am Anfang – jedoch später holen
wir nicht mal aus dem Keller Kohlen.

Wichtig ist also, die Liebe frisch zu halten und somit auch immer zu versuchen, den anderen glücklich zu machen. Das Dienen aus Liebe ist also einerseits das Produkt der Liebe, die man für einen anderen Menschen empfindet und zugleich ist es aber auch das Element, das den Nächsten dazu anhält, die Liebe zu erwidern.

Sieben lange Jahre (2.556 Tage) – wie wenige Tage

Ich habe auch eine wirklich wunderbare Frau. Doch hätte mein Schwiegervater von mir verlangt, sieben Jahre für sie zu arbeiten, ich bin mir nicht sicher, ob meine Gefühle für sie nicht der scheinbar schweren Last unterlegen gewesen wären.

Stellen wir uns mal einen Dialog vor, den das junge verliebte Paar in der ersten Zeit nach der ersten Begegnung hätte haben können: „Hallo Rahel, schön dich zu sehen. Ich freu mich schon so. Es sind ja nur noch 2489 Tage ...“

Mancher, der in einer Armee dienen musste, hatte ein Maßband, das er täglich um einen Zentimeter kürzte. Damit wusste er, wann der Dienst vorbei war. Im Falle des Jakob wären damit fast 13 Stück eines 200 cm Maßbandes benötigt worden. Was muss das für ein Eindruck sein, wenn man erst bei Zentimeter 25 der dritten Rolle ist und weiß, dass da noch einige im Schrank warten?

Wo war da die Motivation? Es war mit Sicherheit die Absicht des Jakob, immer in der Nähe seiner zukünftigen Braut zu sein. Durch den Dienst im Hause ihres Vaters mussten sich die Beiden ja öfter mal über den Weg laufen. Da war es bestimmt das Bestreben des Jakob, SIE möglichst oft zu sehen – auch wenn es nur Blickkontakt war – und mit IHR zu sprechen und eben auch IHR zu dienen und Arbeit abzunehmen. Anders sind sieben Jahre ja kaum auszuhalten.

So sollte es uns auch mit dem Dienen im Werke Gottes gehen. Dienen, weil wir von Gott erkaufte und zu seinem Volk gemacht wurden. Dienen aus Liebe zu Gott und unserem Seelenbräutigam, Jesus Christus, dem lieben-

den, wahren, barmherzigen, demütigen und sanftmütigen Heiland. Die Zeit bis zu seinem Kommen kann uns natürlich echt langweilig werden. Die Empfehlung, IHM zu dienen ist aber das beste Gegenmittel dazu. Aus der Liebe wollen wir dienen und dabei SEINE Nähe suchen und auch SEINE Anweisungen erfüllen, mit IHM sprechen und IHN in seinem Wirken erleben. In eurem Jugendtagsprogramm ist ein Liedvers abgedruckt, der genau das zum Ausdruck bringt (GB 383):

Im Dienste Jesu stehen, ein Werkzeug seiner Hand,
IHM nach den Augen sehen, allzeit IHM zugewandt,
o reiches, schönes Leben, dazu mich Gott erschuf!
Das Leben IHM gegeben, o glücklicher Beruf!

Wenn unsere Einstellung diesem Vers entspricht, wird uns der Dienst nicht schwer und die Zeit nicht lang. Dann werden wir am Tag des Herrn auch sagen können: Die Zeit war vielleicht lang, aber es kam uns vor wie wenige Tage. Weil wir Dich so sehr lieben und eben auch in Deinem Dienst beschäftigt waren.

Auch die kleinen Arbeiten?!

Der Hinweis, dass auch die kleinen Arbeiten gemacht werden müssen und dass wir auch die Dinge tun sollten, die von niemandem bemerkt werden, regt zum Nachdenken an. Beim Nachsinnen fallen einem verschiedene Dinge ein. Handwerksbetriebe, die große und kleine Aufträge haben, Flugzeugbaukonzerne, die kleine und große Bestellmengen ihrer Maschinen entgegen nehmen, usw.

Ein weiteres Beispiel ist uns allen noch in direkter Erinnerung. Unser Jugendtag 2010! Zur Vorbereitung und Durchführung dieses wunderschönen Events waren viele fleißigen Hände und Helfer notwendig. Es wurden Bierzeltgarnituren transportiert und Festzelte aufgestellt, Tische gereinigt und Kuchen gebacken. Andere wiederum haben für die technische Ausrüstung gesorgt, Getränke eingekauft oder waren als Ordnungsdienst am Columbiadamm oder in der Kirche Lichtenberg tätig. Viele haben einfach beim Aufräumen mitgeholfen, sodass auch unser Vermieter am Columbiadamm samt Personal am Ende des Tages stark beeindruckt war. Herzlichen Dank an alle, die aus Liebe zu Jesus Christus einfach in der Stille mit zugepackt haben!

So wollen wir handeln. Dienen aus Liebe. Bei großen Aufgaben und auch bei den kleinen Diensten. Und gerade was niemand sieht, wird besonders gesegnet. Je mehr wir tun, desto eher können wir sagen, dass uns auch die lange Zeit vorkommt wie wenige Tage.

Allgemeine Informationen

Das braucht man für einen Jugendtag!

Man nehme

- ein geeignetes preiswertes Gelände,
- schönes Wetter,
- 100 Bierzeltgarnituren, 8-10 Pavillons,
- 20 große Tische und Transportmittel,
- ca. 300 Kuchen und 75 Liter Kaffee mit Zubehör,
- 1300 Bratwürste und Brötchen mit Ketchup und Senf,
- 2500 Liter Getränke, Becher und Servietten,
- 1400 halbe Brötchen mit Butter und Belag,
- Beschallungs- und Videotechnik, eine Bühne,
- je 900 Portionen Gulaschsuppe und Kaltschale,
- viele Helfer und eine begeisterungsfähige Jugend.

Und alles war vorhanden – Gott sei Dank!

Termine im 2. Halbjahr 2010

04.07. Entschlafenengottesdienst

04.09. Jugendausflüge in den Ältestenbezirken

19.09. Bezirksjugendgottesdienste (16:00)

03.10. Erntedanktag

10.10. Zentrale Jugendgottesdienste in den Apostelbereichen (10:00)
Young for young (nachmittags)

07.11. Entschlafenengottesdienst

21.11. Bezirksjugendgottesdienste (16:00)

Denk – mal!!!

Das wünsche ich **mir**.

Ich wünsch' dir stets ein offnes Wesen, offen und freundlich zu jedermann,
in deinen Augen soll man lesen, dass man mit dir sich austauschen kann;
ich wünsche dir, dein Brot zu essen, auch mit dem Armen, der keins hat,
ich wünsche dir viel Selbstvergessen! Mach' erst den Hungrigen satt!

Ich wünsche dir stets offene Arme für den, der traurig ist und allein,
geh auf ihn zu und schenk ihm Wärme, du kannst vielleicht ein Halt für ihn sein;
ich wünsche dir, den zu verstehen, der zu dir sagt: „Ich kann nicht mehr!“,
und mit ihm ein Stück Weg's zu gehen! Glaub' mir: Alleinsein ist schwer!

Ich wünsche dir stets offene Ohren für das, was oft sehr leise geschieht,
dann geht dir nichts von dem verloren, was Gott dir sagt im Wort und im Lied!
Ich wünsche dir, nicht zu verzagen, wenn dich dein Nächster mal verschmäht,
hör' niemals auf, nach ihm zu fragen, bis ihr euch Beide versteht!

Ich wünsche dir stets offene Türen für einen Gast, der Einlass begehrt,
weis' ihn nicht ab und lass ihn spüren, dass er willkommen ist und nicht stört!
Ich wünsche dir, dich zu verschenken, auch wenn du selber nichts empfängst,
es wird nur jemand an dich denken, wenn du zuerst an ihn denkst!

Dieter Bock

Es ist einfach, diese Dinge nur dem Anderen zu wünschen, besser ist es,
sie vorher selbst zu praktizieren.

Noch ein abschließender Hinweis:

Die nächste Ausgabe von Christi Jugend erhaltet ihr im September. Bis
dahin würden wir uns sehr über eure Sommererlebnisse und eure Berichte
zum Jugendtagsnachklang freuen.

Impressum

Herausgeber:

Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit
Genehmigung des Herausgebers gestattet.